Waldeckische Landesgrenzsteine

Kurköln: 2.10. Medebach-B

Konrad Waldeyer - 4/2021

2.10. Abschnitt Medebach-B – Darstellung der Grenzsteinbefunde

Die 11,4 km lange Grenzlinie im Abschnitt Medebach-B scheidet die westfälischen Gemarkungen Medebach, Berge, Dreislar und Braunshausen von den waldeckischen Gemarkungen Münden und Neukirchen. Über eine Strecke von 6,5 km läuft die Grenze zunächst mit einigen Winkeln nach Südwesten. Am Schwickenberg wendet sie für 2,5 km gen Süden, dreht dann südlich der Straße von Neukirchen nach Braunshausen auf Osten und gelangt nach ca. 2 km zu ihrem Endpunkt an der Nuhne. Mehrere Quellbäche südlich von Winterberg speisen den Fluss, der ab Züschen Nuhne heißt und nördlich von Frankenberg in die Eder mündet. Flussaufwärts bildet die Nuhne bis südöstlich von Hallenberg zwischen Somplar und Bromskirchen die Landesgrenze zwischen NRW und Hessen, flussabwärts bis zur Oberen Butzmühle im Abschnitt 3.4. die ehemalige Grenze zwischen Waldeck und Hessen-Kassel. Der hier betrachtete Abschnitt der kurkölnischen Grenze beginnt mit Stein Nr. 1 im Wald am *Wolweger Berg*. Die Grenze zieht nach Südwesten den Berg hinauf. Bei Stein Nr. 3 knickt sie für 400 m nach Süden ab, um am *Derbeckischen Graben* wieder auf Südwest zu drehen. Am Übergang zwischen den Gemarkungen Medebach und Berge überquert sie die Straße von Münden nach Medebach und kommt zu Grenzstein Nr. 7 in den Hühnerwiesen an der Orke. Für ein kurzes Stück nach Süden gerichtet, überspringt die Grenze die Orke und erreicht Stein Nr. 10 südöstlich von Ronninghausen, wo sie sich wieder nach Südwesten wendet. Meist am Waldrand zieht die Grenze über den Braunsberg an den südwestlichen Fuß des Berges zu Grenzstein Nr. 16. Stein Nr. 17 steht nicht weit westnordwestlich im Wald am Schmandgraben. Hier dreht die Grenze wieder auf Südwest. Im Wald geht es hinab an den Schwelgersbach zu Standort Nr. 18. Mit kleinen Winkeln gelangen wir durch landwirtschaftliche Fluren über den Bergrücken am Ziegenberg ins Tal der Ölfe (Olfe). In den Hengstwiesen quert die Grenze die Ölfe und zieht hinauf zum Schwickenberg bei Standort Nr. 26. Von hier aus geht es mit einigen Ausbuchtungen nach Süden, hinunter in die Grüngewiese an Loh- und Herzgraben, wo die Gemarkung Braunshausen beginnt. Über einen bewaldeten Bergrücken kommen wir zum Leinebachsgraben am Streitholz. Von dort zieht die Grenze im Kähle-Wald hinauf und wieder hinab über den *Schlunckgraben*. Am *Erler Wiesengraben* tritt die Grenze aus dem Wald heraus und gelangt zum Knickpunkt südlich der Straße von Neukirchen nach Braunshausen an der Rennegrube. Hier wendet die Generalrichtung der Grenze nach Osten. Mit dem Struhtgraben durchqueren wir eine Wiesenflur und steigen auf zum Wald an der Wasserlehne. Die Grenze läuft bis zu dessen Nordost-Ecke und erreicht durch Wiesen ihren Endpunkt an der Nuhne.

Nach der 1769er Grenzmarkierung standen im Grenzabschnitt Medebach-B 47 Hauptsteine. Zwischensteine waren nicht gesetzt. 17 ältere Landesgrenzsteine von 1663 wurden erhalten und in die neue Grenzmarkierung integriert. Ab 1825 wurden 13 zusätzliche Zwischensteine und einige Läufersteine gesetzt. Die noch vorhandenen Ersatzsteine haben keine Jahreszahl. Vermutlich wurden sie ab dem späten 19. Jahrhundert errichtet.

Auf Grenzbegängen von 2012 bis 2021 haben wir 33 historische Grenzsteine (incl. 4 Steinfragmente), einen nicht näher identifizierten „Begrüßungsstein“ an der Straße von Neukirchen nach Braunshausen, elf neuere Granitsteine und drei Läufersteine gefunden. Die historischen Grenzsteine gliedern sich wie folgt:

<u>7 alte Steine von 1663:</u> Nrn. 1, 26, 31, 36, 37, 38, 47

<u>13 Grenzsteine von 1769:</u> Nrn. 2, 3, 7, 9, 10, 14, 15, 16, 17, 25, 29, 35,46

<u>10 Grenzsteine nach 1803:</u> Nrn 1A (1834), 2A (1834), 2B (1859), 5B (ub), 6 (1901), 21 (ub), 24 (1901), 32 (ub), 44B (ub) 44D (Wappen ub)

An 17 Standorten, Nrn. 5, 5A, 8, 11, 13, 28, 30, 34, 39, 40, 42, 42A, 43, 44, 44C, 46A, 47A, konnten wir keine Grenzsteinfunde verzeichnen. Viele fehlende, abgebrochene oder zugewachsene Steine zeigen an, dass die Pflege der historischen Grenzsteine im Abschnitt Medebach-B Verbesserungspotential besitzt.

Wir kommen aus dem Talgrund *am Medebacher Gründgen* und beginnen mit dem alten Grenzstein Nr. 1 *an der Ecke der Wolwege* (Wollwegge) *Waldung*.

Abb. 1: Grenzstein Nr. 1 (1663) – KK-Seite, Standort (von SW), W-Seite

Abb. 2: Grenzstein Nr. 1 (1663) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NO)

Abb. 3: Zwischenstein Nr. 1A (1834) – Standort (von SW), Ansicht der KK/KP-Seite

Im Wollwegge Wald läuft die Grenze ca. 450 m bergwärts nach Südwesten zu Stein Nr. 2 von

1769. Auf der geradlinigen Strecke wurden 1834 zwei Zwischensteine (1A, 1B) eingefügt. Für 1B ist inzwischen ein neuerer Granitstein aufgestellt.

Abb. 4: Zwischenstein Nr. 1A (1834) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NO)

Abb. 5: Granitzwischenstein 1B – Standort (links: von SW, rechts: von NO)

Bei Grenzstein Nr. 2 von 1769, *auf dem Wolweger Berg*, knickt die Grenze etwas mehr nach Süden ab und zieht in gleicher Höhenlage um 386 m NHN weiter zu Stein Nr. 3 von 1769.

Abb. 6: Grenzstein Nr. 2 (1769) – Standort (von SW), Ansicht der KK-Seite

Abb. 7: Grenzstein Nr. 2 (1769) – Seitenansichten

Abb. 8: Grenzstein Nr. 2 (1769) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NO)

Auf der knapp 470 m langen Strecke zu Grenzstein Nr. 3 wurden im 19. Jahrhundert zwei Zwischensteine eingefügt.

Abb. 9: Zwischenstein Nr. 2A (1834) – Standort (von SW), Ansicht der KK/KP-Seite

Abb. 10: Zwischenstein Nr. 2A (1834) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NO)

Die Gestaltung von Stein 2A entspricht dem gleichfalls 1834 aufgestellten Zwischenstein 1A. Zwischenstein 2B ist wie viele Grenzsteine ab der Mitte des 19. Jahrhunderts kostengünstig sparsam gezeichnet.

Abb. 11: Zwischenstein 2B (1859) – Standort (von SW), Ansicht der KP-Seite

Abb. 12: Zwischenstein 2B (1859) – Ansicht der W-Seite, Grenze Nr. 2 / Nr. 3 (von SW)

Man hatte Grenzstein Nr. 3 von 1769, *an der Derbecke, rechts des Mündenschen Weges, der an diesem Ort die Schnade ist*, aufgestellt. Der abgebrochene historische Stein liegt seit einigen Jahren im Bereich seines mit einem neueren Granitstein besetzten Standort an einer Wegekreuzung. Die Grenze knickt hier ganz nach Süden und folgt ungefähr den Windungen des im wesentlichen Verlauf erhaltenen *Mündenschen Weges*.

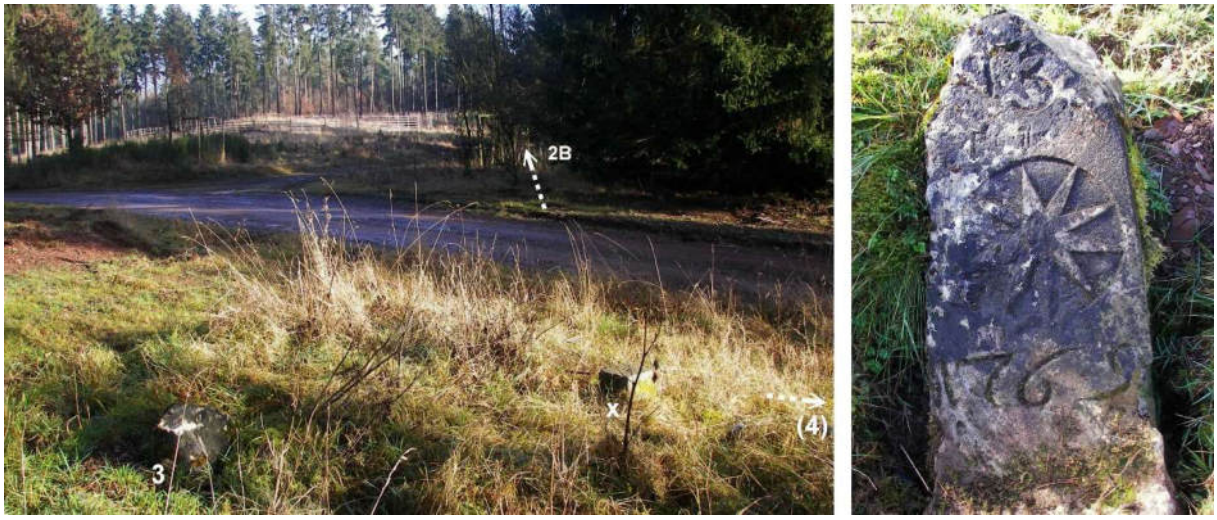

Abb. 13: Grenzstein Nr. 3 (1769) – Standort (von SW), Ansicht der W-Seite [2012]

Abb. 14: Grenzstein Nr. 3 (1769) – Ansicht der W-Seite, Standort (von N)

Abb. 15: Grenzbereich von Nr. 3 zu Nr. 4 (von SW)

Am Standort Nr. 4, *links des Mündenschen Weges in der Derbecke*, ehemals mit einem Stein von 1769 besetzt, haben wir zwei nicht näher bestimmbare Grenzsteinfragmente gefunden.

Abb. 16: Standort Nr. 4 mit Fragmenten (ub) – Standort (von S), Grenzsteinfragmente

Am Standort Nr. 4 knickt die Grenze rechtwinkelig nach Südwesten und läuft am (verlandeten) *Derbeckischen Graben hinunter* zum Standort Nr. 5, *im Derbeckischen Graben, zwischen Medebacher und Mündenschen Ländern*, der ebenfalls mit einem 1769er Stein besetzt war, den wir aber im mit einem Wildzaun verstellten Gelände nicht finden konnten.

Abb. 17: Standort Nr. 5 (links: von SW, rechts: von NO)

Abb. 18: Läuferstein 5a (ub) – Ansicht der W-Seite Standort (von NO)

Etwa 300 m südwestlich von Standort Nr. 5 steht im Derbecke-Bach ein einfacher Läuferstein. Die Grenze wendet sich von dort zum ca. 180 m entfernten Grenzstein Nr. 6, *an der Hühnerwiese über der Dalwigschen Stockwiese*, etwas nach Norden aus dem Bachtal an den südwestlichen Hangfuß des Titelbergs, kurz vor der L 740/617. Für den ehemals alten Stein Nr. 6 von 1663 steht ein Ersatzstein von 1901. Näher zur Straße findet sich ein Schnadestein und am Straßenrand ein „Begrüßungsstein“ Kreis Brilon/Waldeck.

Abb. 19: Grenzstein Nr. 6 (1901) – Standort (von SW), Ansicht der KP-Seite

Abb. 20: Grenzstein Nr. 6 W-Seite; Schnadestein, Begrüßungsstein (von links)

Abb. 21: Grenzstein Nr. 7 (1769) – Standort (links: von SW, rechts: von NO)

Zu Grenzstein Nr. 7 von 1769, *in der Ecke und in der Hecke, da wo die Medebacher und Dalwigsche Wiesen aneinanderstossen*, überspringt die Grenze die Landstraße südwestwärts.

Abb. 22: Grenzstein Nr. 7 (1769) – Seitenansichten

Abb. 23: Grenzstein Nr. 7 (1769) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von N)

Grenzstein Nr. 8 von 1769, *unten an der Ecke zwischen der Roninghauser und Dalwigschen Wiese*, ist verschollen. Zu Nr.9 geht es rd. 210 m nach Süden über die Orke.

Abb. 24: Standort Nr. 8 (links: von: N); Orke im Grenzbereich (rechts: von W)

Grenzstein Nr. 9 von 1769 finden wir, *zwischen der Söeten- und Hofwiese bei Roninghausen*, dicht an einem Weidezaun.

Abb. 25: Grenzstein Nr. 9 (1769) – Standort (von SSW zu Nr. 8), Ansicht der KK-Seite

Abb. 26: Grenzstein Nr. 9 (1769) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NNO zu Nr. 10)

Es geht weiter durch Wiesen zum abgebrochenen Stein Nr. 10 von 1769, *in der Ecken der Hecken zwischen der Orth- und Hofwiese*.

Abb. 27: Grenzstein Nr. 10 (1769) – Standort (von SSW), Ansicht der KK-Seite

Abb. 28: Grenzstein Nr. 10 (1769) – Standort (links: von O, rechts: von W)

Zu dem verschollenen Stein Nr. 11, *zwischen einer Mündischen Hude und dem Roninghauser Fuhrweg*, ging es knapp 70 m nach Westen *an der Hecke entlang*. Zum Stumpf von Grenzstein Nr. 12 kam man, *gerade über diesen Weg das Feld hinauf, rechts am Weg neben dem Lichtenfeldischen Holz, Hottenrade genannt; in einem Roninghauser Acker*.

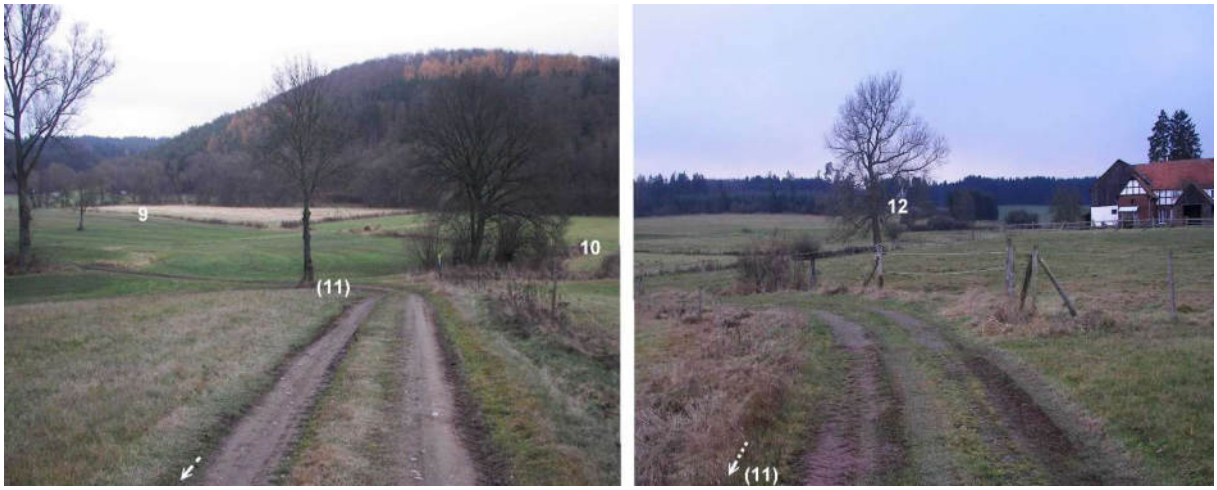

Abb. 29: Grenzsteinstandort Nr. 11 (links: von SW, rechts: von NO)

Abb. 30: Grenzsteinstumpf Nr. 12 – Standort (von: SW), Seitenansicht

Der verschollene Grenzstein Nr. 13 von 1663 stand einst *hinter dem Hottenrade an einem Dornbusch und Roninghauser Land*.

Abb. 31: Grenzsteinstandort Nr. 13 (links: von SW, rechts: von SW)

Grenzstein Nr. 14 von 1769 steht mit einem neueren TP-Granitstein knapp 250 m südwestlich, *auf dem Braunsberge, zwischen Medebacher und Mündischen Ländern*.

Abb. 32: Grenzsteinstandort Nr. 14 (1769) – (links: von NO, rechts: von NW)

Abb. 33: Grenzstein Nr. 14 (1769) mit Granitstein – Seitenansichten

Auch Grenzstein Nr. 15, rd. 280 m südwestlich, *hinten am Braunsberg, in Mündischem Land*, ist mit 1769 datiert.

Abb. 34: Grenzstein Nr. 15 (1769) – Standort (von SW zu Nr. 14), Ansicht der KK-Seite

Abb. 35: Grenzstein Nr. 15 (1769) – Seitenansichten

Abb. 36: Grenzstein Nr. 15 (1769) – Ansicht der W-Seite Standort (von NO zu Nr. 16)

Stein Nr. 16 von 1769 findet sich, *unten am Braunsberge*, am Weg von Berge nach Neukirchen (*Neukircher Fußpfad*) zwischen südöstlichem Sammetdriesch und nach Westen ansetzendem Schmandgraben.

Abb. 37: Grenzstein Nr. 16 (1769) – Standort (von SW), Ansicht der KK-Seite

Abb. 38: Grenzstein Nr. 16 (1769) – Seitenansichten

Abb. 39: Grenzstein Nr. 16 (1769) – Ansicht der W-Seite Standort (von SO)

Am Standort Nr. 16 dreht die Grenze für rd. 300 m bis zum Folgestein Nr. 17 auf Westnordwest. Grenztein Nr. 17 von 1769, ehemals *an der untersten Furche zwischen Bergschen und Mündischen Ländern* aufgestellt, steht heute im Wald.

Abb. 40: Grenzstein Nr. 17 (1769) – Standort (von WNW zu Nr. 16), Ansicht der KK-Seite

Abb. 41: Grenzstein Nr. 17 (1769) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NNO zu Nr. 18)

Abb. 42: Granitstein Nr. 18 (neu) – Standort im Grenzverlauf (von SW), Seitenansicht

Grenzstein Nr. 17 bildet ein Eck von dem die Grenze 380 m südsüdwestwärts an den Schwelgersbach hinabläuft, wo 1769/70 am Standort Nr. 18 ein neuer Stein *an der Hecke über der Neukircher Gemeinde und Braunshauser Seite unterm Clausacker*, gesetzt wurde.

Abb. 43: Steinstandort Nr. 18 (links: von SW, rechts: von NO)

Auch am Standort Nr. 19, *an der Fritzhecke* (Frischhecke) *in Dreislarschem Acker*, und am Standort Nr. 20, *am Ende der Fritzhecke, wo die Dreislarsche Länderei wendet*, hat man an die Stelle der historischen Steine Granitsteine gesetzt. Beides sind Ecksteine. Bei Nr. 19 dreht die Grenze für 140 m nach Südsüdost, um bei Nr. 20 wieder nach Südwest abzuknicken.

Abb. 44: Granitstein Nr. 19 (neu) – Standort (links: von: SW, rechts: von N)

Abb. 45: Granitstein Nr. 20 (neu) – Standort (links: von S, rechts: von NO)

Am ehemals mit einem alten Grenzstein von 1663 besetzten Standort Nr. 21, *am Ziegenberge, 10 Schritt hinter dem Weg von Dreislar nach Sachsenberg, in Dreislarschem Lande*, findet sich umgeworfen ein Ersatzstein aus dem späten 19. Jahrhundert.

Abb. 46: Grenzstein Nr. 21 (ub) – Standort (von SW zu Nr. 20), Seitenansicht

Abb. 47: Grenzstein Nr. 21 (ub) – Seitenansicht, Standort (von NO zu Nr. 22)

Abb. 48: Granitstein Nr. 22 (neu) – Standort (von NO)